

„Weißeritz-Zeitung“  
erscheint wöchentlich drei-  
mal: Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend.  
Preis vierteljährlich 1 M.  
25 Pfg., zweimonatlich  
84 Pfg., einmonatlich 42  
Pfg. Einzelne Nummern  
10 Pfg. — Alle Postan-  
halten, Postboten, sowie  
die Agenten nehmen Be-  
stellungen an.

# Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der  
bedeutenden Auflage des  
Blattes eine sehr wirk-  
same Verbreitung finden,  
werden mit 10 Pfg. die  
Spaltenzeile oder deren  
Raum berechnet. — Zo-  
bellarische und complicate  
Inserate mit entsprechen-  
dem Aufschlag. — Ein-  
sandt, im redaktionellen  
Theile, die Spaltenzeile  
20 Pfg.

## Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträte  
zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 103.

Sonnabend, den 3. September 1887.

53. Jahrgang.

### Die Probemobilisierung in Frankreich.

An diesem Mittwoch ist der Befehl zur Mobilisierung an das XVII. französische Armeekorps, das seinen Generalkommandositz in Toulouse hat, ergangen und selbstverständlich beschäftigt die Frage nach dem Gelingen dieses merkwürdigen Versuches jenseits der Vogesen alle Gemüther. Wenn man erwägt, daß (allerdings infolge eines Vertrauensbruchs eines Beamten im topographischen Bureau des französischen Kriegsministeriums) der Mobilisierungsversuch in seinen Einzelheiten schon längst bekannt geworden war und demnach sowohl der Korpskommandeur, als auch die übrigen hierbei in Betracht kommenden Behörden, wie die Eisenbahnverwaltung, Ortsbehörden u. s. w., die nötigen Vorbereitungen in aller Gemächlichkeit treffen konnten, so stünde eigentlich der glänzende Ausfall der Mobilisierungsprobe schon im Voraus fest. Indessen, selbst wenn dies auch wirklich der Fall wäre, so bedeutet dies noch keineswegs, daß nun auch die Mobilisierung der gesamten französischen Armee nichts zu wünschen übrig lassen würde, denn es ist doch ein gewaltiger Unterschied, ob nur ein einziges oder aber zwanzig Armeekorps auf die Beine gebracht werden sollen. Die französische Probemobilisierung soll die Vortrefflichkeit des noch von General Boulanger herührenden neuen Mobilisierungsplanes der französischen Armee darthun und den Franzosen hiermit zugleich beweisen, daß sie auch in dieser Beziehung den Vergleich mit den Deutschen aushalten können. Aber wenn auch der Versuch bei dem einen Armeekorps allen gehegten Erwartungen entsprechen sollte, so beweist dies doch noch nicht, daß nun auch bei einer allgemeinen Mobilisierung alles klappen wird; es ist etwas ganz anderes, ob 20 000 oder 400 000 Mann in wenigen Tagen vollständig ausgerüstet und zum Kriege bereit stehen sollen und die Bedingungen und Verhältnisse, unter denen eine allgemeine Mobilisierung vor sich zu gehen hat, sind eben andere, als wenn nur ein einziges Armeekorps kriegsbereit gemacht werden soll. In den militärischen Kreisen Frankreichs selbst fehlt es nicht an Stimmen, welche dem Mobilisierungsversuch jede praktische Bedeutung für den Ernstfall absprechen und die vom Parlamente hierfür bewilligten 8 1/2 Millionen Francs als zum Fenster hinausgeworfen bezeichnen, und vom Kriegsminister Ferron ist es bekannt, daß er nur mit Widerstreben diese seltsame Erbschaft seines Vorgängers übernahm. Aber die Radikalen warteten nur auf die Zurücknahme des betreffenden Gesetzes, um den ihnen verhassten neuen Kriegsminister dann vor der Nation der Furcht vor Deutschland zu bezichtigen und so muß Ferron wohl oder übel das von seinem Vorgänger begonnene Unternehmen durchführen; was hierbei eigentlich herauskommt, wird sich ja nun zeigen. Ueber die Gründe, welche den Kriegsminister Ferron zur Wahl des XVII. Armeekorps als Objekt für die Probemobilisierung veranlaßten, ist noch nichts Genaueres bekannt geworden. Jedenfalls vollzieht sich aber die Mobilisierung weit genug von den Grenzen Deutschlands und verliert hierdurch die Bedeutung einer an die Adresse Deutschlands gerichteten Herausforderung, welchen die Mobilisierung eines der Armeekorps im Nordosten oder Osten Frankreichs unsehlbar getragen haben würde. Trotzdem wird man deutscherseits die Augen offen halten, denn die Franzosen könnten am Ende Gefallen an der Probemobilisierung finden und dieselbe auch ein bißchen nach Osten ausdehnen. — Trau, schau, wem! Sonst aber wird sich Deutschland durch das militärische Experiment seines unruhigen Nachbarn im Westen weiter keine besonderen Schmerzen machen lassen und wenn dasselbe zur Zufriedenheit der militärischen leitenden Persönlichkeiten Frankreichs ausfallen sollte, so würde hierdurch doch nichts an dem bereits feststehenden Urtheile des Auslandes über die Probemobilisierung in Frankreich geändert werden —

dieselbe bedeutet eine unnütze und kostspielige militärische Spielerei, weiter nichts!

### Lokales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monate August 579 Einzahlungen im Betrage von 43,281 M. 33 Pf. gemacht, dagegen erfolgten 232 Rückzahlungen im Betrage von 23,950 M. 43 Pf. Sparmarken à 5 Pf. sind 200 Stück verkauft worden.

— Geschäfts-Bericht des Vorschußvereins für Dippoldiswalde und Umg. auf Monat August.

Einnahme:	
5863 Mark 4 Pf.	Kassenbestand vom vor. Monat.
5	Stammeinlagen.
—	Eintrittsgelder und Bücher.
13848	eingezahlte Spareinlagen.
3000	Einlage von der Leipziger Bank zurück.
5566	zurückgezahlte Vorschüsse.
194	Provision von Vorschüssen.
446	Zinsen von Vorschüssen.
28922 Mark 11 Pf.	Summa der Einnahme.
Ausgabe:	
5765 Mark — Pf.	eingezahlte Vorschüsse.
496	gekauft Staatspapiere.
12523	zurückgezahlte Spareinlagen.
2	Stückzinsen auf Staatspapiere.
10	erhobene Dividenden.
—	Regieaufwand.
18797 Mark 52 Pf.	Summa der Ausgabe.

— Aeltere Dippoldiswalder erinnern sich noch recht gut an die Zeit, wo das ehemalige Guthaus am Ziegenrück eine der beliebtesten Ziele eines kurzen Spazierganges war. Täglich in der ersten Nachmittagsstunde tranken hier besonders ältere und jüngere Beamte, aber auch andere Herren ihre halbe Kaffee, weshalb man diese zwanglose Vereinigung auch scherzweise „Caffonia“ nannte. Im Sommer unter den schattigen Linden, im Winter in gut geheizter Stube hatte der Aufenthalt in guter Gesellschaft seine entschiedenen Reize. Es war zu bebauern, daß nach und nach der Besuch immer schwächer wurde und von einer „Caffonia“ schon längst keine Rede mehr war, als die Besitzerin, Fr. verm. Fischer, ihr Anwesen verkaufte und nach Dresden verzog. Jetzt hat der neue Besitzer, Herr Richter, Haus und Zimmer restaurirt — Garten und Umzäunung werden wohl im Frühjahr dran kommen — und bietet das bescheidene, aber sehr angenehme „Guthaus“ aufs Neue Gelegenheit zu erquickendem Aufenthalte unter schattigen Bäumen oder im traulichen Zimmer.

— Das Füllmaterial der Decken unserer Wohngebäude, mit welchem sich das Gesundheitsamt wiederholt beschäftigt, ist unlängs von einem Münchener Gelehrten als die Herdhütte mannigfacher Krankheiten erkannt worden. Es beruht diese Erscheinung darauf, daß zur Ausfüllung der Hohlräume in den Decken, die ohnehin noch sehr schalldurchlässig geblieben sind, früher oftmals Gipsputz und ähnlicher Stoff verwendet wurde, der von organischen Theilen vorher nicht befreit war. Da eine genaue Prüfung und Ueberwachung der Füllmassen große Schwierigkeiten bot, ist vom gesundheitlichen Standpunkte jeder Versuch zu beachten, der hierin eine Besserung schaffen kann. Seit einem Jahre nun liegen günstige Erfahrungen vor, die mit sogenannten Gypsdielen, als Ersatz der bisherigen Füllung, gemacht wurden. Es ist das ein Erzeugniß aus Rohgips und Schlacken, in Dielenform gepreßt, welches zwischen den Deckbalken auf schmalen Leisten ruht, von oben vergossen wird, und dann nach den Aussagen anerkannter Techniker zur Trockenhaltung der Wohnung beiträgt, zugleich aber auch betreffs der Feuericherheit, geringer Fortpflanzung des Schalls und der Wärme sich bewährt hat.

— Nach dem neuesten Bericht des Sächsischen Landes-Medizinal-Kollegiums stehen die beiden Regierungsbezirke Bautzen und Zwickau hinsichtlich der außerordentlich zahlreichen Opfer, welche der furchtbare Würgengel unserer Kinderwelt, die Diphtheritis, gefordert hat, allen anderen Bezirken obenan, so daß diese beiden Bezirke als die Hauptherde jener gefährlichen Geißel des Kindesalters bezeichnet werden, und alle dagegen angewendeten Maßregeln seitens der Bezirksärzte sich als unzulänglich und wirkungslos erwiesen. Im Januar starben im Jahre 1885 in Sachsen 7855, 1886 = 6788 Kinder, trotz eines Rückganges von 16 Prozent immerhin erschreckend genug. Jedenfalls würde eine größere Herabminderung zu erzielen sein, wollte man zur Beseitigung gesundheitswidriger Zustände die Wohnungen öfters mit Wachholzer ausräuchern und die Zimmer, auch im Winter, fleißiger lüften.

**Raundorf.** Als eine Seltenheit für hiesige Gegend (ca. 540 Meter über dem Spiegel der Ostsee) gilt gewiß ein Rußbaum, welcher in dem Garten des Herrn G. Gerber steht, und der so voll der schönsten Früchte hängt, daß dessen Aeste vielfach gestützt werden mußten.

† **Schmiedeberg.** Das am vorigen Montage ausgebrochene, glücklicherweise aber wieder unterdrückte Schadenfeuer im hiesigen Brauhause hätte unter Umständen nicht allein dieses, sondern auch noch einige andere in der Nähe stehende feuergefährliche Gebäude vernichtet und großen Schaden anrichten können. Die Entstehung des Brandes läßt sich nicht anders erklären als dadurch, daß ein Funke aus der Esse auf einen leicht entzündlichen Stoff des von der Sonnenhitze stark erwärmten Schindeldaches gefallen sein mag, da die Außenseite desselben vom Feuer zuerst ergriffen worden ist.

— Der hiesige königliche Förster, Herr Heger, Premier-Lieutenant der Landwehr-Feld-Artillerie, wurde von Sr. Maj. dem Könige zum Hauptmann und der seitherige Unterarzt bei dem Reserve-Landwehr-Bataillon Nr. 108, Herr Dr. v. Goszkowsky hier, zum Assistenzarzt 2. Klasse befördert.

**Preßschendorf.** Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monate August 50 Einzahlungen im Betrage von 4271 M. 56 Pf. gemacht; dagegen erfolgten 6 Rückzahlungen im Betrage von 1408 M. 98 Pf. Die Gesamteinnahme betrug 4666 Mark 51 Pf. in 56 Kassenposten, die Ausgabe 1499 Mark 88 Pf. in 9 Posten.

**Dresden.** Das Friedrichstädter Seminar, welches nach Ostern 1787 eröffnet wurde, begeht Freitag, den 23. September, die Erinnerung an seine vor 100 Jahren erfolgte Gründung. — Am Vorabend des Festes wird Concert und Begrüßung der Festgäste im Gewerbehaussaale, am Festtage selbst Festzug vom Seminar nach der Matthäuskirche, Festgottesdienst, Festaktus und Festmahl stattfinden. Für Sonnabend ist ein Ausflug nach Meissen in Aussicht genommen.

— Von den fünf Handels- und Gewerbetammerbezirken Sachsens ist der größte der von Dresden. Er umfaßt außer der Stadt Dresden und den Amtshauptmannschaften des Dresdner Kreises noch die Amtshauptmannschaften Oschatz und Grimma. Die Bevölkerung des Bezirkes beträgt gegenwärtig reichlich eine Million. An zweiter Stelle folgt die Chemnitzer Kammer, deren Bezirk die Amtshauptmannschaften Chemnitz, Flöha, Marienberg, Annaberg, Glauchau, Borna, Döbeln und Rochlitz mit ca. 900 000 Bewohnern umfaßt. An dritter Stelle steht der Plauen'sche Kammerbezirk mit 555 000 Seelen in den Amtshauptmannschaften Plauen, Delitzsch, Auerbach, Zwickau und Schwarzenberg, an vierter Stelle der auf die Stadt und die Amtshauptmannschaft Leipzig sich beschränkende Leipziger Bezirk mit 365 000 Bewohnern, und an letzter Stelle der die



Laufst umfassende Zittauer Bezirk mit 360 000 Bewohnern.

**Weissen.** Nach einer Bekanntmachung der kgl. Amtshauptmannschaft ist in mehreren Ortschaften des Bezirks der Pflaumenborstenkäfer in größeren Mengen aufgetreten.

**Reichskau.** Die Zahl der in diesem Jahre zur Vollendung gelangenden Wohnhausbauten ist noch beträchtlicher als im Vorjahre. Die Stadt wird wiederum einen Zuwachs von über 20 Wohngebäuden erfahren. Noch vor kaum zehn Jahren war an Erbauung neuer Wohnhäuser nicht zu denken, und in den letzten Jahren eine so weitgehende Entwicklung des Bauwesens! Die Bauhätigkeit ist an den verschiedensten Enden der Stadt in Angriff genommen worden, und überall entstehen neue Straßen.

**Borna.** Auf Veranlassung der Kreishauptmannschaft zu Leipzig ist die Gewerbekammer in Chemnitz seitens der Amtshauptmannschaft Borna um die Abgabe eines Gutachtens darüber ersucht worden, ob der Vereinigten Innung der Schlosser, Schmiede, Klempner, Stellmacher und Sattler, den Innungen der Schneider, Schuhmacher, Bäcker, Fleischer, Kürschner und der vereinigten Innung der Tischler, Glaser und Wöttcher zu Röttha und den umliegenden Orten die Rechte des § 100 a der Reichsgewerbeordnung in vollem Umfange zu gewähren seien, und ob die Gewerbekammer es für angezeigt erachte, daß den Nicht-Innungsmeistern in den betr. Orten gegenwärtig schon das Halten von Lehrlingen untersagt werden dürfe. Die Gewerbekommission der Chemnitzer Kammer hat diese Frage einer eingehenden Würdigung unterzogen und das Resultat dem Plenum der Gewerbekammer unterbreitet. Der Antrag der Kommission wurde schließlich mit allen gegen 1 Stimme in folgender Fassung genehmigt: „Die Gewerbekammer wolle der Amtshauptmannschaft zu Borna ihr Gutachten dahin abgeben, daß man den petitionirenden Innungen das Recht der Ziffer 3 des § 100 a der Reichsgewerbeordnung von dem Zeitpunkte eines dreijährigen Bestehens und von erfolgreich abgehaltenen Lehrlingsprüfungen ab zugestehen möge und sobald das Ausbilden von Lehrlingen den Nicht-Innungsmeistern in dem Bezirke der genannten Innungen bis auf Weiteres untersagt werde.“

**Aus dem Erzgebirge.** Vor 2 Jahren, als die Tüllstickerei im Erzgebirge und Voigtlande noch sehr flott ging, wurde es wiederholt als bedauerlich bezeichnet, daß aller Tüll zum Besticken aus England bezogen werden müsse. Nun entstanden vor 2 Jahren in Schneeberg und Schönheide Tüllwebereien, die auch ihre Waare sehr gut, den englischen vollständig ebenbürtig, herstellen, die aber darunter leiden, daß sie alles Garn, das zum Tüll notwendig ist, aus England beziehen und mit 39 M. pro 100 kg verzollen müssen. Der fertige Tüll kostet bloß 80 M. Zoll, und der Gewinn, den die beiden Establishments haben, ist also nur unbedeutend. Um nun der einheimischen Industrie einen Schutz zu verschaffen, hatten die Besitzer der Tüllfabriken eine Petition um Erhöhung des Tüllzolles auf 200 M. eingereicht, doch konnte die Handelskammer Plauen diese Forderung nicht gutheißen, weil dadurch die ganze Stickerei-Industrie des Voigtlandes hart geschädigt würde. Doch hat die Kammer sich dafür ausgesprochen, daß der Industrie des Inlandes durch Gewährung zollfreier Einfuhr der Tüllgarne ein Vorzug vor Englands Konkurrenz eingeräumt werde. Geschieht das, so würde sich im Erzgebirge und Voigtlande bald eine neue Industrie entwickeln, die derjenigen der englischen Garbinenweberei nicht nachstehen würde.

**Leipzig.** Unter entsprechenden Feierlichkeiten wird am 8. September die Eröffnung der hiesigen neuen Wasserleitung erfolgen.

**Schleiz.** In einem Hause der Leichgasse befindet sich einige zwanzig Stufen tief ein Gährkeller. Das dort in Kufen befindliche Bier sollte am Montag auf Fässer gefüllt werden. Um nachzusehen, ob das Bier fertig gegohren hatte, bez. aufgefällt werden konnte, begab sich am Sonnabend ein Mann in den Keller; derselbe gab jedoch auf sofortiges Befragen keine Antwort. Es stieg nun ein zweiter Mann hinab und auch dieser gab auf Anrufen keine Antwort. Nun folgte ein Dritter und dann ein Vierter; diese gaben ebenfalls keine Antwort und waren, wie sich später herausstellte, durch den vorhandenen Stickstoff betäubt worden und neben- und übereinander gefallen. Die Aufregung unter den Anwesenden steigerte sich mehr und mehr, aber Niemand wollte in den Keller. Mittlerweile war ärztliche Hülfe herbeigeholt, und um die Luft zu verdünnen, mehrmals in den Keller geschossen worden. Vonmehrer wurden einzelne Personen, darunter auch der Arzt, angebunden, und trotzdem Lepterer auch betäubt und sofort wieder zurückgezogen wurde, gelang es doch, innerhalb einer halben Stunde sämtliche vier Personen zwar bewußtlos, aber noch lebend aus dem Keller und an die frische Luft zu

bringen, wo sie sich sämtlich wieder erholten und ihren Wohnungen zugeführt werden konnten. Während drei Personen ihrer Arbeit wieder nachgehen können, wird der vierte Mann wohl einige Wochen arbeitsunfähig sein, weil demselben beim Retten ein Finger zertreten worden ist.

### Tagesgeschichte.

**Berlin.** Eine Begegnung des Kaisers Wilhelm mit dem Zaren Alexander gilt jetzt in unterrichteten Kreisen für wahrscheinlich, und soll die Anregung dazu gleichzeitig von Berlin und St. Petersburg ausgegangen sein. Wo die Begegnung stattfinden wird, ist noch nicht bestimmt, doch bezeichnet man Stettin oder Danzig als Ort. Auf seiner Rückkehr von Kopenhagen nach Rußland würde der Zar einen von beiden Orten ohne großen Umweg erreichen können. In Stettin würde auch Kaiserin Augusta der Zukunft mitwohnen können.

Die Thatsache ist ziemlich unbeachtet geblieben, daß Italien den Handelsvertrag mit Deutschland am 1. August nicht gekündigt hat. Ebenjowenig ist deutscherseits eine Kündigung dieses Vertrages in Rom eingelaufen. Bekanntlich hatte man sich vielfach darauf gefaßt gemacht, daß Italien oder Deutschland den Vertrag kündigen würde, um Zollerhöhungen durchzusetzen. Namentlich italienische handelspolitische Kreise trugen sich mit der Absicht, verschiedene Zölle sehr erheblich zu erhöhen, was für manche deutsche Industrie vermutlich empfindliche Folgen gehabt haben würde. Da der Vertrag nun thatsächlich ungekündigt geblieben ist, so besteht er, wenn nicht beide Regierungen eine frühere Kündigungsfrist vereinbarten, seinem Wortlaute nach bis 1892 fort. Eine einseitige Kündigung darf früher nicht erfolgen. Die im Vertrage zwischen beiden Staaten gebundenen Zölle bleiben demnach bis dahin unverändert auch bezüglich der anderen meistbegünstigten Nationen.

Die Kommission für die Bearbeitung des bürgerlichen Gesetzbuches wird, wie bereits kurz erwähnt, zu Beginn des nächsten Monats ihre Arbeiten wieder aufnehmen. Es erübrigen nur noch einige Nachtrags- und Ergänzungsarbeiten; das Hauptwerk ist abgeschlossen. Es werden nunmehr aber auch Schritte gethan werden, um die Arbeiten der Kommission der öffentlichen Kritik zugänglich zu machen. Die Drucklegung derselben wird voraussichtlich nicht so rasch von Statten gehen; über den Weg der Veröffentlichung, ob das Gesetzbuch auf dem gewöhnlichen buchhändlerischen Wege Allen zugänglich gemacht wird, oder ob das Reich selbst die Veröffentlichung in die Hand nimmt, darüber fehlt es noch an Angaben. Nach einer Zusage des Staatssekretärs im Reichsjustizamt soll der Kritik, wie das ja auch als selbstverständlich vorauszusetzen war bei einer so bedeutungsvollen Arbeit, wie dem bürgerlichen Gesetzbuch, breiter Spielraum gewährt werden. Aus diesem Grunde, und da sich gar nicht absehen läßt, ob nicht die Kritik die Umarbeitung größerer Theile der Arbeit nöthig machen wird, darf man bestimmte Angaben über die Zeit, zu welcher das bürgerliche Gesetzbuch an den Reichstag gelangen wird, für verfrüht erachten.

Die diesjährige Uebungsreise des großen Generalstabes, die soeben beendet wurde, war recht anstrengend; dieselbe begann in der bayrischen Pfalz, ging den Saarfluß hinauf und endete in Saarbrücken. Am letzten Uebungstage fuhren, nach einem Berichte aus Metz, die Herren nebst den Pferden auf einem Extrazuge nach Volchen, ritten dann unter Zugrundelegung von strategischen Aufgaben die 45 Kilometer lange Strecke von dort bis Mörchingen, woselbst sie wieder mit ihren Pferden den Extrazug bestiegen und damit wieder an den Ausgangspunkt der Uebung zurück gelangten. Das „Avenir militaire“ schreibt über diese Uebung u. A.: „Wir wissen nicht, welches Thema der Generalfeldmarschall Graf Moltke seinen Offizieren zu lösen gegeben hat, jedenfalls war es sehr interessant, denn die Reise fing in Rhein-Bayern an und endete in Elsaß-Lothringen.“ Dann fügt es hinzu: „Seit einer Reihe von Jahren leitet der greise Chef des Generalstabes die Reisen nicht mehr, sondern hat diesen wichtigen Dienst dem Generalquartiermeister Grafen Waldersee anvertraut. Derselbe hat in seiner Begleitung einen General, zwei Chefs des Generalstabes, vier Generalstabsoffiziere der Divisionen, 23 Generalstabsoffiziere und zwei Intendanten, dazu eine Anzahl Diener mit im Ganzen etwa 60 Pferden.“ Man sieht, den Herren drüben ist die Nähe der Uebungen etwas unbehaglich gewesen.

Wie alljährlich werden auch in diesem Jahre wieder mit den Kaisermandövern umfassende Verpflegungsversuche verbunden werden. Für die Mandöver des 1. Armeekorps sind, wie berichtet wird, daneben auch noch Versuche mit Feldschlachtereien, mit Feldkoch- und Feldbacköfen in Aussicht genommen. Keine Armee dürfte sich durch die Rücksichten auf die

Verpflegung weniger als die deutsche Armee in ihren Operationen und der Verwendung ihrer Truppentheile behindert finden. Wenn die bekannte Erbswürst 1870 und 1871 als eiserner Verpflegungsbestand und erster Versuch einer Konserververpflegung sich bei verschiedenen Gelegenheiten und namentlich während der siebenjährigen Schlacht von Le Mans, so überaus vortheilhaft bewährt hat, so scheint auch noch gegenwärtig für die preussische und deutsche Feldverpflegung der schon damals verfolgte Plan festgehalten zu werden, den Truppen die Möglichkeit zu sichern, in schwierigen Verpflegungslagen auf den von jedem Mann mitgeführten eisernen Verpflegungsstand zurückzugreifen, und überhaupt für solche Lagen eine, wo nicht ausschließliche, mindestens doch überwiegende Konserververpflegung eintreten zu lassen. Längst ist man jedoch zu der Absicht gelangt, diese letztere erforderlichen Falls auch auf die Pferde auszubehnen, und eine Reihe von bewährten Verpflegungsstoffen würde es überdies ermöglichen, auch den bei der Truppenverpflegung so wünschenswerthen und namentlich in sanitärer Beziehung so vortheilhaften Wechsel eintreten zu lassen.

Fürst Bismarck hat in seiner Eigenschaft als Handelsminister die königlichen Regierungen angewiesen, die Innungen nach Möglichkeit zu fördern. Es heißt in dem betreffenden Reskript: „Ich bemerke, daß es zu weiterer wirksamer Förderung des Innungswesens von hervorragender Bedeutung sein wird, die einzelnen Innungen zu gemeinsamen größeren Organisationen, wie sie in den Innungsaussschüssen, bez. den Innungsverbänden die Gewerbeordnung vorgegeben hat, zusammen zu fassen. Die königliche Regierung ersuche ich daher, zur Bildung von Innungsaussschüssen, sowie zum Anschluß der Innungen an die bestehenden Innungsverbände in geeigneter Weise nach Möglichkeit Anregung zu geben, und den hierauf gerichteten Bestrebungen ihre besondere Förderung zu Theil werden zu lassen.“

Die „Nordb. Allgem. Zeitung“ stellt gesetzliche Maßnahmen gegen die Abzahlungsgeschäfte in Aussicht und schreibt: „Die Anzahlung sollte ohne Verletzung des in den bezeichneten Geschäften liegenden Rechtsbegriffs nicht ohne Weiteres als unter allen Umständen verfallenes Leihgeld oder Miethe angesehen werden. Sie wäre unter Berücksichtigung des Zinsverlustes und der Abnutzung der verkauften Sachen in einer entsprechenden, eventuell durch ein Gesetz näher zu normirenden Höhe zurückzugewähren, wenn der „Käufer“ der „gemieteten“ Sache den Restbetrag seiner Schuld nicht erlegen kann. Recht und Rechtsbewußtsein wollen aus dem höchsten Recht nicht das höchste Unrecht erwachsen lassen. Das würde aber geschehen, wollte man dem Abzahlungsgeschäfte so, wie es besteht, seinen Lauf lassen.“

In Regierungskreisen soll die Absicht bestehen, ein Gesetz über die Besteuerung ausländischer Werthpapiere vorzulegen.

Noch immer läßt sich nicht ganz klar erkennen, ob das Privatspiritusmonopol definitiv gescheitert ist, oder nicht, ob die Hinausschiebung des Termines der Konstituierung des Rings bis zum 15. September ein letzter Versuch, oder nur ein Rückzugsmantel sein soll. Allerdings spricht die größere Wahrscheinlichkeit dafür, daß mit dem Fiasco vom Montag die Bank als definitiv gescheitert anzusehen ist, und auch die Börse saßt die Sachlage so auf, wie aus der andauernden Deroute der Spirituspreise ersichtlich ist. Da laut Vertrag mit dem Ring alle bisher beigetretenen Brenner ihre völlige Aktionsfreiheit am 1. September wieder gewonnen haben, dürften die Chancen der Bank sich abermals erheblich vermindern, was die ringfreundlichen Blätter natürlich nicht hindert, den großen Erfolg der Bank noch immer in die Welt hinauszuposaunen.

**Altona.** Am 31. August wurden im Sozialisten-Prozess die Angeklagten Steinfatt, Müge, Fichtner, Frank, Abel des Vergehens gegen §§ 128 und 129 des Strafgesetzbuchs schuldig befunden und zu je 5 Monaten Gefängnis, abzüglich 3 Monaten Untersuchungshaft, verurtheilt. Die übrigen Angeklagten Höhle, Chevalier Müller, Schuhmacher Otto, Buch, Mollenbuhr, sowie Frau Mansfeldt wurden freigesprochen.

**Kiel.** Zum Schluß der diesjährigen Flottenmanöver wurden am 27. August Schießversuche gegen die austrangirte Korvette „Arkona“ unternommen. Zu dem Zwecke war diese mit Panzern versehen, armirt und, um die Schußwirkungen besser beobachten zu können, mit großen Puppen besetzt. Nicht, wie man ursprünglich vermuthet hatte, die Torpedos sollten hierbei erprobt werden, sondern die Revolverkanonen, die jetzt auch bei Krupp in Essen gefertigt werden. Bisher bevorzugte man das System Hotchkiss. Die Kruppische Revolverkanone ist im Rohre 87 Kaliber lang und 455 Kilogramm schwer, das Kaliber beträgt 84 Millimeter. Die Kanone schießt Granaten, Schrapnells



und Kartätschen von sieben Kilogramm Gewicht. Das Schrapnel faßt etwa 170 Kugeln von 16 Gramm Gewicht oder etwa 230 Kugeln mit 12 Gramm Gewicht. Es können 22 Schuß in der Minute abgegeben werden. Die Schießversuche wurden von dem Panzer-Schiffe „Sachsen“ in der Nähe von Dülk ausgeführt. Der Panzer setzte sich um 2 1/4 Uhr in Bewegung, um 3 Uhr hörte man lebhaftes Geknatter, Schuß auf Schuß folgte. Zunächst wurden vier Salven von 16 Schuß aus den Revolverkanonen abgegeben, zugleich Gewehrfeuer und schließlich eine Granate aus einem 26 Centimeter-Geschütz, die donnernd in die „Arkona“ einschlug.

**Elfaß-Rothringen.** Die Bürgermeister sind vom Kreisdirektor von Rappoltsweiler im Elfaß angewiesen worden, innerhalb des deutschen Sprachgebietes auch amtliche Schriftstücke, welche in Frankreich gebraucht werden sollen, nur in deutscher Sprache auszufertigen. Es sei absolut nicht gestattet, amtliche Schriftstücke irgend welcher Art, zu welchem Zwecke und für welches Land sie auch bestimmt seien, anders als nur in deutscher Sprache auszufertigen.

**Oesterreich.** Das Erforderniß für die Repetirgewehre der österreichischen Armee umfaßt 43 Mill. Gulden, welche in 10 Jahresraten zu zahlen sind. Die 1200000 Gewehre sind von der Waffenfabriks-Gesellschaft innerhalb 3 Jahren abzuliefern.

**Oesterreich.** Von einem entsetzlichen Unglücksfall wird aus Gaiba in Böhmen berichtet. Bei einem Sprunge in das Rettungstuch, welchen ein Feuerwehrmann am vergangenen Sonntag anlässlich des dort stattgefundenen Bezirksfeuerwehrtages mit seinem 11jährigen Knaben gemeinschaftlich ausführte, zerriß das Tuch und schlugen Beide mit großer Gewalt auf das Pflaster. Der Knabe war sofort todt, während der Mann beide Beine brach. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist das Tuch bereits defekt gewesen. Es kann vor derartigen wegehaltigen Bravourstücken bei Uebungen nicht genug gewarnt werden und haben solche von sachmännischer Seite aus schon oftmals eine scharfe Kritik erfahren.

**Frankreich.** Eine neue herbe Enttäuschung ist den Franzosen in militärischer Beziehung zu Theil geworden. Die von dem früheren Marineminister, Admiral Aube, in die Marine neu eingeführten 35-Meter-Torpedoboote haben sich bei den eben stattgefundenen Seemannövern völlig unbrauchbar erwiesen. 50 solcher Boote sollen noch auf Privatwerften für die Regierung im Bau sein.

Als Verräther des Probemobilisierungsplanes sind bekanntlich zwei junge Soldaten verhaftet worden; sie werden des Hochverraths angeklagt. Hingegen erklärt der „Figaro“, daß, wenn man die Thäter finden wolle, man besser suchen und in höhere Regionen steigen müsse, als zu den bescheidenen Typen des Subalternstandes. Der Hochverrathsprozeß, der den jetzt angeblich gefundenen beiden — Schreibern gemacht werden soll, scheint allerdings noch gefehlt zu haben, um die Komödie zu krönen. Der „Figaro“ selbst will nicht einmal den Vorwurf der „Indiskretion“ gelten lassen und macht sich über die Entrüstung seiner Kollegen lustig. Wenn es eine allgemeine Mobilmachung oder einen Krieg gegeben hätte, so würde man diskret und schweigsam geblieben sein; was aber zwischen Toulouse und Castelnaudary geschehen solle, sei nichts als ein großes Exercitium, und was für das 17. Armeekorps gelte, müsse auch für das 9. gelten, dessen Manöverprogramm längst selbst fremden Offizieren bekannt sei, und für das 7., wo man eine

Belagerung von Belfort in Scene setzen wolle, und für alle anderen Truppentheile, welche Manöver ausführen würden, über die absolut kein Geheimniß herrsche. Nimbus und Bedeutung der großen Boulanger'schen Idee sind unwiderbringlich dahin, was vielleicht Niemand mit mehr Befriedigung erfüllt, als ihren bei Seite geschobenen Urheber, der seinen Nachfolger wenigstens um die Genußthuung gebracht sieht, mit der großen Idee auch deren ruhmreiche Früchte geernt zu haben.

**Rußland.** Man wird sich erinnern, daß vor mehr als 10 Jahren der älteste Sohn des Großfürsten Konstantin, Großfürst Nikolaus Konstantinowitsch, viel von sich reden machte, und zwar in der allerungünstigsten Weise. Er wurde durch den vorigen Czaren aller seiner Aemter und Würden enthoben und nach Drenburg verbannt. Nach dem Tode des Czaren kam er plötzlich ohne Erlaubniß nach Petersburg zurück, um vom Czaren Alexander III. die Wiederaufnahme in die kaiserliche Familie zu erbitten; als ihm diese nicht gewährt wurde, ließ er sich in nihilistische Umtriebe ein und wurde schließlich auf eine Festung — Schlüsselburg oder Düna — gebracht, wo er mehrere Jahre blieb. Jetzt befindet sich der Großfürst in Taschkent, wo er in der Civilverwaltung des Generalgouvernements Turkestan beschäftigt wird, ohne jedoch irgend welchen Rang zu bekleiden; auch werden ihm nicht die einem Großfürsten zustehenden Ehrenbezeichnungen erwiesen.

**England.** Die schwierige Streitfrage wegen der Fischerei in den kanadischen Gewässern zwischen Kanada, resp. England, und den Vereinigten Staaten soll nun auf dem Wege friedlicher Auseinandersetzungen aus der Welt geschafft werden. Wie Unterstaatssekretär Ferguson in der Dienstags-Sitzung des englischen Unterhauses mittheilte, hat die nordamerikanische Regierung eingewilligt, eine neue Kommission zur Erörterung der Streitfrage einzusetzen; als Hauptkommissar Englands werde John Chamberlain fungiren. In derselben Sitzung kam auch die Fischereifrage in der Nordsee zur Sprache, indem der erste Lord der Admiralität, Lord Hamilton, erklärte, falls das verstärkte Nordseegeschwader zum Schutze der englischen Fischer in der Nordsee nicht ausreiche, müßten anderweitige Maßregeln erwogen werden. Diese Erklärung entbehrt nicht eines gewissen Zuges von Gehässigkeit gegen Deutschland, denn es ist bekannt, daß Deutschland erst infolge der Uebergriffe der englischen Fischer in der Nordsee genöthigt war, dieselben durch Kriegsschiffe in ihre Schranken zurückzuweisen, während man in England jetzt so thut, als ob seitens der deutschen Regierung die englischen Nordseefischer unrechtmäßig bedroht würden — britische Unverschämtheit! Schließlich machte Ferguson noch die Mittheilung, daß der Emir Abdurhaman den englisch-russischen Grenzvertrag wegen Afghanistan anerkannt habe.

**Bulgarien.** Die Ministerkrise ist immer noch nicht beendet; es findet sich Niemand, der das schwere Amt eines Ministerpräsidenten übernehmen will.

**Afghanistan.** Der aus Teheran entflohenen afghanische Thronprätendent Ejub Khan ist glücklich auf russischem Boden angelangt, wo er nach Lage der Dinge vor weiteren Nachstellungen sicher sein dürfte.

### Vermischtes.

**Genealogisches.** Im Deutschen Reich giebt es gegenwärtig nicht weniger als 8 majorene und demnach heirathsfähige Thronfolger. Eine gute Aussicht für die vielen über

15 Jahre zählenden und demnach heirathsfähigen Prinzessinnen, von denen am Berliner Hofe 3 (die Töchter des Kronprinzen) und am Münchener 5 vorhanden sind. — Der älteste der 8 Thronerben ist der 55jährige Prinz Leopold von Schwarzburg-Sondershausen, der jüngste der 18jährige Ruprecht von Wapern. Daywitschen sind nun die Prinzen Gantzer von Schwarzburg-Rudolstadt und Wilhelm von Nassau, künftiger Großherzog von Luxemburg, welche beide 35 Jahre zählen, alsdann Erbprinz Friedrich von Anhalt, die 22jährigen Erbprinzen Friedrich August von Sachsen und Friedrich von Waldeck, und zum Schluß der jugendliche, fast 19jährige Erbprinz Ludwig Ernst von Hessen. — Unvermählte Fürsten hat Deutschland nur 2, die von Lippe-Detmold und Schwarzburg-Rudolstadt, und beide „Reiche“ sind anscheinend auf den Aussterbe-Stat gesetzt, falls im letzteren auch der obgenannte, jetzt 35jährige Prinz Gantzer unvermählt bleibt. Dasselbe ist mit Sondershausen der Fall, wo der Thronfolger, wie bemerkt, bereits 55 Jahre zählt und weitere Erben nicht vorhanden sind. In welches andere Land die Schwarzburger Fürstenthümer eventuell aufgehen werden, ist zur Zeit wohl noch nicht diskutirbar. — Als jedenfalls seltenstes Ereigniß sei hier noch erwähnt, daß in naher Zeit zwei deutsche Fürsten ihre Diamanthochzeit feiern werden, und zwar am 9. September des nächsten Jahres der jetzt 78jährige Herzog Max in Bayern, sowie 9 Monate später, am 11. Juni 1889, Wilhelm I., Deutscher Kaiser.

### Dresdner Schlachtviehmarkt vom 1. September.

Bei dem im hiesigen Central-Schlachthofe heute stattgehabten Viehmarkte waren ausgetrieben: 11 Rinder, 460 Schweine und 590 Kälber. Außerdem waren vom letzten Hauptmarkte als Ueberflüßiger verblieben: 42 Rinder, 8 Lämmer und 161 ungarische Schweine, sowie 239 Hammel, so daß insgesammt 1511 Stück Schlachtvieh zum Verkauf standen. Bei mittelmäßigem Markte besuche gestaltete sich das Verkaufsgeschäft bei Schweinen und Kälbern leblich, während bei Rindern und Hammeln wenig Umlauf erzielt wurde. Die Preise der verschiedenen Schlachtthiere stellten sich wie am letztverfloffenen Hauptmarkte.

### Kirchliche Nachrichten.

#### Dippoldiswalde.

Sonntag, den 4. Septbr. (13. S. n. Trin.). Früh 1/8 Uhr Beichte und Kommunion. Vorm. 9 Uhr predigt Hr. Sup. Dip. Nachm. 2 Uhr Unterredung mit der konfirmirten weiblichen Jugend: Hr. Diak. Keil.

#### Eingesandt.

Die mit dem höchsten Ehrenpreise der Stadt Leipzig, der effektiven goldenen Medaille prämiirten **Bouillon-Extrakte Maggi** sind nicht mit anderen Fleisch-Extrakten zu verwechseln. Ohne jede andere Zugabe, nur durch einen kleinen Zusatz zu heißem Wasser macht man damit momentan eine ausnahmsweise kräftige und erfrischende Fleischbrühe. Doch mache Jeder selbst den Vergleich. Ein einziger Versuch spricht überzeugender zu Gunsten von Maggi's Bouillon-Extrakten als jede Anpreisung. Weinige noch vorzüglicher sind dieselben als **Suppen- und Speisewürzen**. Sie machen als solche die einfachsten Gerichte zu einem wirklichen Tafelgenuß; ermöglichen wegen ihrer Ausgiebigkeit die größten Ersparnisse, und bieten, da sie in drei verschiedenen Qualitäten als purum — fines herbes — Trüffel in den Handel kommen, eine äußerst angenehme Abwechslung. Die **Suppenmehle Maggi**, gleich hoch prämiirt, sind die feinschmedendsten Kombinationen verschiedener Hülsenfrüchte mit anderen Suppen-Einlagen, wie Grünerbs mit Suppengrün, Golderbs mit Reis u. A., und können auch diese wegen ihrer Schmachhaftigkeit, raschen Zubereitung und leichten Verdaulichkeit den Hausfrauen nicht genug empfohlen werden.

## Amtlicher Theil.

### Bekanntmachung,

den Fahrverkehr nach dem Delsengrund betr.

Auf Antrag der Gemeinde Breitenau sollen zu Folge eines von derselben wegen der Mitbenutzung der Delsengrundstraße mit der Rittergutsherrschaft zu Lauenstein getroffenen Abkommens die beiden, von der Breitenau-Fürstenwalder Straße abzweigenden, nach der Gemeinde Delsengrund führenden, steuerfrei ausgemessenen Wege, Nr. 453 und Nr. 451 des Flurbuchs von Breitenau, unter Beibehaltung derselben als öffentliche Fußwege, sowie als Feld-, Wirtschafts- und Mühlenwege, für den öffentlichen Fahrverkehr eingezogen werden.

Es wird solches mit dem Bemerken andurch bekannt gemacht, daß etwaige Widersprüche gegen diese Begecinziehung binnen 3 Wochen und längstens bis

zum 26. September 1887

bei der unterzeichneten königlichen Amtshauptmannschaft anzumelden sind.

Dippoldiswalde, am 1. September 1887.

Königliche Amtshauptmannschaft.

v. Kefinger.

Ludwig.

### Bekanntmachung.

Für den abwesenden und am 4. d. M. volljährig gewordenen Fabrikarbeiter Carl Ernst Eduard Reichert aus Wendischcarzdorf, über dessen Auf-

enthalt keine Nachricht vorhanden ist, ist unter heutigem Tage vom unterzeichneten Amtsgericht

Herr Gemeindevorstand Ludwig Hermann Reichert von Reinberg als **Abwesenheitsvormund** an- und in Pflicht genommen worden, was hiermit in Gemäßheit des Bürgerlichen Gesetzbuchs § 1994 zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Dippoldiswalde, am 29. August 1887.

Königliches Amtsgericht.

Geuder.

### Zwangs-Versteigerung.

Die im Grundbuche auf den Namen Friedrich August Träger eingetragenen Grundstücke:

1. Haus mit Garten und Feld, Folium 228 des Grundbuchs, Nr. 129 c, 317 b, 317 c des Flurbuchs für Hartmannsdorf, 1 ha 51, a groß, mit 37, ss Steuerereinheiten belegt, geschätzt auf 4389 M.,
2. Feld, Folium 205 des Grundbuchs, Nr. 572 des Flurbuchs für Hartmannsdorf, 62, a groß, mit 7, 7 s Steuerereinheiten belegt, geschätzt auf 273 M.,

sollen im hiesigen Amtsgerichte zwangsweise versteigert werden und ist der 7. September 1887, Vormittags 9 Uhr,



als Versteigerungstermin,
sowie
der 21. September 1887, Vormittags 9 Uhr,
als Termin zu Verkündung des Vertheilungsplans anberaumt worden.
Eine Uebersicht der auf den Grundstücken lastenden Ansprüche und ihres

Mangverhältnisses kann in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts
eingesehen werden.
Frauenstein, am 30. Juni 1887.
Königliches Amtsgericht.
Golditz.

Allgemeiner Anzeiger.

Bernh. Walter, Dippoldiswalde,
Normal-Hemden, Originalfabrikat, à 6 —
Normal-Hemden, Zunitat à 5 —
Reform-Hemden, Baumwolltricot à 3,75
Schlafdecken, Hemdenstoffe, Strickgarn, Socken u. Strümpfe, Cravatten etc.
Trikotstoffe, Meter von 10 Mark an.
Normalbekleidungs- und Herren- u. Knaben-Garderobe-Geschäft.

Zu Erntegeschenken

empfehle eine große Auswahl Stoffe, zu Hosen und Westen passend, um Platz für neue Winterwaren zu gewinnen, zum Selbstkostenpreise. 9/4 breite Waare, alte Elle von 1 W. 20 Pf. an.

Markt 82. F. A. Heinrich Markt 82.

Nachdem ich Unterzeichneter mein Schmiede-Grundstück an Herrn Stiel käuflich übergeben habe, fühle ich mich gedrungen, für das mir bewiesene Wohlwollen allen meinen werthen Kunden den herzlichsten Dank auszusprechen, mit der Bitte, dieses Wohlwollen auch auf meinen Nachfolger gütigst zu übertragen. Mit Hochachtung zeichnet Cunnersdorf b. Glashütte, den 1. Septbr. 1887. K. Subre, Schmiedemeister.

Auf Obiges Bezug nehmend, erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich die Schmiede von Herrn Subre käuflich übernommen habe, und bitte, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf mich gütigst übertragen zu wollen, indem ich jederzeit bemüht sein werde, meine werthe Kundschaft prompt und reell zu bedienen. Hochachtungsvoll Cunnersdorf b. Glashütte, den 1. Septbr. 1887. Hermann Stiel, gepr. Fußbeschlagmstr.

Eine Wirthschaft mit schönem Haus, Scheune, Wiese und Feld, steht wegen Krankheit des Besitzers sofort mit vollständigem todtten, und lebenden Inventar preiswerth zu verkaufen. Näheres zu erfahren bei Schuhmachermstr. G. Heinrich in Dippoldiswalde.

Kutschgeschirre, gebraucht, 1 Americain, 2 Korbwagen, einen Brod- oder Milchwagen verkauft billig L. Kühnert, Dresden, Pirnaische Straße 21.

Zu verkaufen: 1 neuer leichter Rollwagen mit Federn, 1 starker Handwagen, 1 Buttermaschine, 1 Rübenschneidemaschine bei Julius Mende, Schmiedemeister.

Frish eingesottene Preiselbeeren, sowie Sauer-, Senf- und Pfeffer-Gurken, marinirte und geräucherzte Heringe empfiehlt Frau Siebert.

Ein gutes Arbeitspferd ist billig zu verkaufen von Gottlob Hamann in Oberbäslich.



Zeige ergebenst an, daß von heute ab wieder eine frische Auswahl schöner dänischer Arbeitspferde bei mir zu soliden Preisen zum Verkauf steht. Achtungsvoll Dippoldiswalde. Otto Schiewoll.

Ferkel hat zu verkaufen Ritttergut Dossendorf.

Ein Tischlergeselle kann sofort Arbeit erhalten bei G. Nädiger, Dippoldiswalde.

Ein zuverlässiger Geschirrführer findet Stellung bei G. Renger, Stadtmühle Dippoldiswalde.

Einen Schmiedegesellen suche sofort. Ein junger Mensch, welcher die Schmiedeprofession erlernen will, findet unter günstigen Bedingungen gutes Unterkommen bei Julius Mende, Schmiedemstr.

Ein Brettschneider wird zum sofortigen Antritt gesucht in der Rathsmühle zu Frauenstein.

Ein Bäcker-Geselle kann sofort Arbeit erhalten in der Mühle zu Sadiisdorf.

Gesucht Wirthschafterinnen, Verwalter, 1 Stubenmädchen für Neujahr, welches im Räben und Platten bewandert ist, Hausmädchen, Knechte, Mägde, Kuchbirten für sofort und Neujahr. Frau E. Müller.

Gesucht Knechte, Mägde und Pferdejugen durch E. Böhm, Goppeln bei Dresden.

Ein ordnungsliebendes Dienstmädchen gesucht in der Stadtmühle Dippoldiswalde. Renger.

Ein ehrliches und ordnungsliebendes Hausmädchen, welches sich auch zum Bedienen der Gäste eignet, wird zum 1. Oktober zu miethen gesucht. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

2 freundliche Stuben mit Zubehör sind zu vermieten und sofort oder 1. Oktober zu beziehen. Näheres Obercarsdorf Nr. 1c. Auch ist daselbst reines Schüttstroh zu verkaufen.

Ausgezeichnetes frisches Rind-, Kalb- und Schweinefleisch, sowie frisches Masthammelfleisch, frische Wurst und Würstchen empfiehlt billigst Aug. Heinrich, Niederthorplatz.

Frisches Masthammelfleisch empfiehlt J. Sulzberger, am Markt.

Heute Sonnabend empfehle ich frische Blut-, Leber- und Bratwurst, sowie Sätze und Pökelfleisch. J. Siekmann, Schuhgasse.

Nächsten Sonntag im Steinbruch Frühstück, Kaffee und Kuchen. Ergeb. Funke.

Restauration Berreuth. Sonntag, den 4. September, ladet zu Kaffee und Plinzen ergebenst ein G. Wensch.

Nächsten Sonntag ladet zu neubackenen Kuchen und Plinzen ergebenst ein Gruner in Walter.

Gasthof Ulberndorf. Sonntag, den 4. September, von Nachm. 4 Uhr an, Vogelschischen und starkbesetzte Ballmusik, wobei mit Kaffee und Kuchen, guten Speisen und Getränken bestens aufwarten wird und wozu ergebenst einladet G. Espig.

Sonntag, den 4. September, Tanzmusik im Schießhaus, wozu ergebenst einladet C. Hofmann.

Gasthof Hermsdorf. Sonntag, den 4. September, Erntefest mit Tanzmusik, wozu ergebenst einladet Frau verw. Scherber.

Erbgericht Reinhardtsgrima. Sonntag, den 4. September, starkbesetzte Ballmusik, wozu ergebenst einladet K. Jungnickel.

Gasthof zu Seifersdorf. Sonntag, den 4. September, Blumentanz, wozu freundlichst einladet E. verw. Vießsch.

Gasthof Ruppendorf. Sonntag, den 4. September, Tanzmusik, wozu ergebenst einladet Schneider.

Gasthof Borlas. Sonntag, den 4. September, Tanzmusik, von 4 Uhr an neubackene Plinzen, wozu ergebenst einladet Louis Baumann.

Gasthof zu Höckendorf. Sonntag, den 4. September, Blumentanz. Um gütigen Besuch bittet Ernst Wegbrod.

Gasthof zu Schmiedeberg. Sonntag, den 4. September, Tanzmusik, wozu ergebenst einladet H. Brückner.

Gasthof zu Sadiisdorf. Sonntag, den 4. September, Tanzmusik, wozu ergebenst einladet Oskar Wagner.

Erbgericht in Hennersdorf. Sonntag, den 4. September, Tanzmusik, wozu ergebenst einladet Gastw. Walthert.

Zum Jahrmakrt in Kreischa, nächste Mittwoch, empfehle mein

Kaffee- und Kuchenzelt und lade zu zahlreichem Besuche von nah und fern ganz ergebenst ein. Für gute Waare und Bedienung wird bestens gelorgt sein und bittet um gütige Beachtung Frau verw. Siebert aus Dippoldiswalde.

Bienenzüchter-Verein Dippoldiswalde und Umgeg. Sonntag, den 4. Sept., Nachm. 6 Uhr, Versammlung im gewöhnlichen Lokal. Betreffend die Ausstellung in Dautzen, sowie Theilnahme am Extrazug. Der Vorst.

Militär-Verein Dippoldiswalde. Vereins-Versammlung Sonntag, den 4. September, Nachmittags 4 Uhr, im Schießhaus. Zahlreiches Erscheinen erwartet der Vorstand.



# Weißeritz-Beitung.

Beilage zu Nr. 103.

Sonnabend, den 3. September 1887.

53. Jahrgang.

## Der Extrazug des Kaisers.

Dieser Zug entspricht in jeder Beziehung den Anforderungen, welche man an eine mit allem Komfort ausgestattete Wohnung auf Rädern stellen kann. Er besteht aus fünf durch Interkommunikation verbundene Abtheilungen, dem Gepäckwagen, zwei Gefolgewagen, dem Salonwagen der Kaiserin, dem Salonwagen des Kaisers — über beiden prangt die goldene Krone. Betreten wir zunächst den Salonwagen der Kaiserin. Das erste Koupee desselben, das sogenannte Herren-Koupee, enthält zwei gepolsterte Sessel, denselben gegenüber Wandspinde mit Fußklappen, Schreibklappen und Schublade aus Nußbaumholz, darüber hängt ein ovaler Spiegel und zwei Wandleuchten. Unter den Sesseln liegen die Dampfheizungsgehäuse mit der erforderlichen Regulirvorrichtung über denselben. In der Mitte der Decke befindet sich eine Glasklampe, welche in einem blumenverzieren Goldrahmen hängt. Die Wände und die Decke sind mit wollenem Nips bekleidet, auf dem Fußboden liegt ein türkischer Teppich; die Koulour sind aus blaueisenem Nips angefertigt, Thür und Fensterrahmen aus Nußbaumholz.

Das zweite Koupee, die Toilette, ist durch Thüren mit den anderen Koupees verbunden. In der rechten Längswand ruht wagerecht eine Marmorplatte, in die eine mit Blumen verzierte Waschkübel eingelassen ist. Das Wasser kann aus dem darüber befindlichen, an der Decke angebrachten Wasserreservoir mittelst eines vergoldeten Krähnes in dieselbe gelassen werden; rechts stehen auf silbernen Untersätzen Wasserkrasse und Glas. Unter der Marmorplatte liegt ein aus Nußbaum gefertigtes Spind mit Schubladen und Fächern. Ueber der Waschkübel hängt ein ovaler Spiegel, dessen Rahmen aus geschliffenem Glas besteht und durch eine besondere Vorrichtung dem Fenster zugekehrt werden kann. Die Wände sind mit blauem Damast glatt tapeziert, die Decke mit baumwollenem Nips. Die Fenster sind Doppelschiebe-Fenster, die Beleuchtung geschieht durch Gas. Aus der Toilette gelangt man durch eine Schiebethür in das Schlaf-Koupee, an dessen linker Seite ein Sopha mit zwei Keil- und zwei Kopfkissen steht, an den Scheidewänden sind Hutnepe, unter dem Sopha Dampfheizungsrohre angebracht. In der rechten hinteren Ecke befindet sich ein Toilettentisch aus Nußbaumholz mit ovalem Spiegel in Holzrahmen, an der Wand sind zwei blau bezogene, hölzerne Stühle untergebracht. Zwei Doppelwandleuchten und eine Gasflamme in der Mitte der Decke beleuchtet das Gemach. Die Wände, Sopha, Stühle haben einen Ueberzug von blauem Damast, die Decke ist mit in Falten gelegtem blauem Atlas strahlenförmig drapirt.

Wir betreten jetzt den Salon. In demselben stehen vorn zwei Sessel, im Hintergrund zwei Sophas, vor denen ein langer Klappstisch, mit dunklem Tuch überzogen, angebracht ist. Reiche Teppiche bedecken den Fußboden, die Ausstattung der Wände und der Decke ist der Toilette tonform. Sechs Doppelwandleuchten, zwei versilberte Dellampen auf dem Tisch und eine Gas-krone in der Mitte des Wagens bewirken die Beleuchtung. Der Salon hat vier Doppelschiebe-Fenster.

Durch das Diener-Koupee und das Entree gelangen wir zu dem Wagen des Kaisers, welcher aus dem Herren-Koupee, dem Schlaf-Koupee, der Toilette, dem Salon und dem Entree besteht. Das Herren-Koupee ist analog dem der Kaiserin ausgestattet. In dem Schlaf-Koupee steht links ein Sopha mit vier Kissen. Rechts hinten hat ein Schreibtisch aus grauem Ahornholz, mit dunkelblauem Tuch überzogen, seine Stelle, auf demselben befindet sich ein silbernes Tintenfaß, eine silberne Sandschale mit Löffel, ein Streichholzbehälter für schwedische Zündhölzer und eine versilberte Dellampe. Ueber dem Tisch ist auf einem Wandbrett ein Thermometer befestigt, der durch eine silberne Siegessäule dargestellt wird. Außerdem haben in diesem Koupee ein Toilettentisch von grauem Ahorn mit darüber befindlichem, ovalem Drehspiegel, zwei Stühle von Ahorn, zwei einfache Armleuchten und die Vorrichtung zur Regulirung der Dampfheizung die entsprechende Aufstellung gefunden. Die Wände sind mit blauem Atlas tapeziert, die Decke ist mit gestreiftem Wollenrips bekleidet. Aus dem Schlaf-Koupee gelangt man in die Toilette, welche die gleiche Ausstattung wie diejenige der Kaiserin erhalten hat. Der Eintritt

in den Salon wird an den Enden durch zwei reich aus Nußbaum verzierte Flügelthüren vermittelt. Das erforderliche Licht erhält der Salon durch sechs Doppelschiebefenster, von denen sich je drei auf jeder Seite befinden. Unter den mittleren Fenstern steht je ein Sopha aus Ahorn mit zwei Rückenissen, mit blauem Damast überzogen, rechts und links je ein Sessel. Vier durchbrochene graue Heizkasten mit Urnen stehen in den Ecken. Der Fußboden ist mit einem reichen Belourteppich in türkischem Muster belegt, auf demselben steht ein Klappstisch mit zwei silbernen Lampen. An den Wänden sind symmetrisch acht silberne Doppelarmleuchten zur Beleuchtung mit Kerzen angebracht. Sämmtliches Mobiliar ist aus grauem Ahorn angefertigt, die Wände sind geschmackvoll mit blauem Damast tapeziert, die Decke ist aus weißem Ahorn geschnitten und wird durch dunkle Leisten in vieredige Felder getheilt. An der rechten Vorderwand befindet sich ein Thermometer und ein Knopf, der durch einen Druck den Telegraphen nach dem Herren-Koupee in Bewegung setzt. Der Salon wird ebenfalls durch Gas erleuchtet.

Die innere Ausstattung der beiden Gefolgewagen, welche an den Salonwagen anstoßen, genügt den verwickeltesten Ansprüchen. Die Fußböden sind mit weichen Belourteppichen belegt, die Sessel und Doppelsitze sind mit rothem Plüsch überzogen.

Besuchen wir zum Schluß noch die Küche, welche sich im Gepäckwagen zwischen dem Packraum und dem Herren-Koupee befindet. Sie ist mit dem Gepäckraum durch eine Mittelthür verbunden und läßt einen schmalen Gang zwischen Anrichtentisch und Kochmaschine zur gegenüberliegenden Mittelthür frei. Der Anrichtentisch besteht aus Marmorplatte mit darunter befindlichem Spind mit Fächern und Schubladen. Die Kochmaschine hat einen kupfernen Einfaß für warmes Wasser, einen runden und eine Reihe rechteckiger Einfaßöffnungen und außerdem einen zweitheiligen Bratofen. An der hinteren Wand hängt über der Kochmaschine ein Rundstück für den Gaslocher, welcher für gewöhnlich seinen Platz über der Eingangstür zur Küche hat. Die Wandbretter dienen zur Aufnahme von Küchengeräthen. Der Boden ist mit Blech ausgelegt. Das Eisspind der Küche befindet sich im Packraum.

Wie wir aus der Schilderung ersehen, ist für den Komfort des Kaisers auf der Reise in der denkbar aufmerksamsten Weise gesorgt.

## Fernisches.

Eine gute Lehre aus alter Zeit. Sanftmuth und Freundlichkeit wird den Postbeamten in einem über die „teutsche Sekretariatskunst“ 1563 erschienenen Werke nach dem „Archiv für Post und Telegraphie“ mit folgenden Worten empfohlen: „Denn weil der Postsekretarius eine offenbare Person, so zu des gemeinen Bestens Beförderung bestellt, wahrhaftig ist: diejenige Mühe auch, so er in Verschickung derer im jugelsten Briefe anwendet ihm gebührender massen belohnt wird; So will ihm auch obliegen, die so nach ihren Briefen, deren Fortbringung und Benachrichtigung, in wie viel Zeit sie der Wiederantwort etwa gewärtig seyn könnten, fragen, bescheidenlich anzuhören, und mit gutem Bericht von sich zu lassen. Es sind deren gewesen, so durch Hochmuth, Stolz und Widerwärtigkeit sich bey Rath und Bürgerschaft in Städten verhasst gemacht, wodurch sie zu großen übermäßigen Beschwerden und vielem Mißverstände Ursache gegeben.“

Die Schilbbürger in Gaudenzdorf. Einen sonderbar begründeten Beschluß faßte die Gemeindevertretung von Gaudenzdorf bei Wien. Dieselbe hatte den Beschluß gefaßt, das Gaudenzdorfer Schulgebäude durch Bligableiter zu schützen. In der letzten Sitzung nun wurde der auf 548 fl. bezifferte Kostenüberschlag für einen Bligableiter vorgelegt, worüber sich dann eine längere Berathung entspann. Schließlich einigte man sich, den Bligableiter nicht anzuschaffen, weil, wie mehrere Redner ausführten, ein solches Schutzmittel wenig nütze, wenn es nicht fortwährend sorgfältig in Stand gehalten wird, und überdies — was für die Abwehmung ausschlaggebend war — die eigentliche Gewitterzeit in die großen Ferien fällt. Zur größeren Sicherheit wird wahrscheinlich in den übrigen Zeiten bei schlechtem Wetter keine Schule gehalten.

## Bols-Bibliothek in Dippoldiswalde.

(Im Schulgebäude.) Jeden Sonntag von 11—12 Uhr Mitt.

## Verhandlungen des Kirchenvorstandes zu Dippoldiswalde.

Sitzung am 21. August 1887.

Anwesend die Kirchenvorsteher Voigt, Drepler, Hellriegel, Lohse, Raust, Böttig, Zimmer, Schmidt, Teicher, Lommassch, Nischke, Dial. Keil und der Unterzeichnete.

1. Der Kirchenvorstand beschloß auf das Referat des Bauauschusses, denselben zu beauftragen, unter seiner Aufsicht die Abableitungen der hiesigen Kirchen nach Maßgabe des vorliegenden Gutachtens und unter Einhaltung der veranschlagten Kosten durch den Schlossermeister Wiederstein hier herstellen zu lassen. Der Aufwand wird für die Stadtkirche aus dem Kühnel'schen Legatenfond und für die Nikolaiskirche aus dem Herar derselben verwilligt. Im Uebrigen behält sich der Kirchenvorstand vor, nach der Herstellung dieser Abableitungen eine Prüfung derselben vornehmen zu lassen und solcher beizuwohnen.

2. Der Stadtrath hat im Einverständnis mit dem Stadtverordneten-Kollegium beschlossen, den Umbau des Leichenhauses auf dem Nikolaiskirchhof in Gemäßheit der vom Baumeister Schmidt auf Veranlassung des Kirchenvorstandes Teicher entworfenen Skizze in Ausführung zu bringen und den hierdurch erwachsenden Aufwand aus dem unter seiner Verwaltung stehenden, zu Erbauung eines Leichenhauses bestimmten Müller'schen Legatenfond zu bestreiten. Der Kirchenvorstand nimmt von diesem Beschlusse dankbar Kenntniß und tritt demselben bei, in der Weise, daß der Bau durch die Bauauschüsse des Stadtraths und des Kirchenvorstandes ausgeführt werde. Die Angehörigen der Gräber, welche durch den Bau betroffen werden, sollen durch den Bauauschuß davon in Kenntniß gesetzt werden, daß die Leichen selbst nicht berührt werden. Im Uebrigen beschloß man mit Rücksicht auf das vorliegende technische Gutachten das Leichenhaus mit einem Ofen zu versehen.

3. Das diesjährige Erntefest beschloß man am 15. Trinitatissonntage, den 18. September, abzuhalten und die Kirche in der üblichen Weise zu diesem Feste schmücken zu lassen.

Dippoldiswalde, am 21. August 1886.

Der Kirchenvorstand.  
Dyck, Pf. u. S.

Sabb. Kalender.		Sabbat = Sabbat.		Sabbat = Sonntag.	
Wochentag	Wochentag	Wochentag	Wochentag	Wochentag	Wochentag
Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sabbat
1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30
31	1	2	3	4	5
6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17
18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29
30	31	1	2	3	4
5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28
29	30	31	1	2	3
4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15
16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27
28	29	30	31	1	2
3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26
27	28	29	30	31	1
2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19
20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30	31

## Spar-Kasse zu Dippoldiswalde.

(Im Rathhaus, Parterre.)

Expeditions-Stunden: Sonntags von 2 bis 5 Uhr, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends von 9 bis 1 Uhr.

## Spar- und Vorschuß-Berein Fermoßdorf.

Expeditionszeit: Täglich von früh 8 bis Nachm. 6 Uhr, Sonntags von Vorm. 11 bis Nachm. 1 Uhr.



Dresden, Kreuzstr. 8. **A. W. Schönherr.** Strumpswaaren. Handschuhe. Tricottailen. Normal-Unterkleider. Eigene Fabrik. Hohenstein b. Chemnitz. Begründet 1850.

Das photogr. Atelier in Dippoldiswalde befindet sich **Dresdner Str. Nr. 147**, im Hause „Zum billigen Laden“. — Aufnahmen zu jeder Tageszeit. — Gute Bilder. — Mäßige Preise. — Moment-Aufnahmen für Kinder von 10–3 Uhr. Elektrische Seilanstalt mit Massage: Sprechstunden von früh 7–1 Uhr. **E. Kügel**, Photograph.

**Die landwirthschaftliche Schule zu Freiberg** eröffnet ihren nächsten Unterrichtskursus **Montag, den 17. Oktober d. J.** Anmeldungen hierzu sind baldgefälligst bei dem Unterzeichneten zu bewirken, welcher nähere Auskunft gern erteilt. **R. Münzner**, Direktor.

# Landgut,

nicht groß, aber in gutem Zustande, ohne Unterhändler zu kaufen oder pachten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **H. E. 686 „Invalidendank“** Dresden erbeten.

Ich suche bis zu Michaelis auf sichere Hypothek **8000 Mark** zu 4% auf ein Haus- und Feldgrundstück zu borgen. Reflektirende wollen ihre gef. Adressen in der Exped. d. Bl. niederlegen.

# Geschäfts-Anzeige.

Hierdurch beehre ich mich, einem verehrten Publikum von **Sabisdorf und Umgegend** ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mich im genannten Orte als **Tischler**

niedergelassen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, mir durch sorgfältige, schnelle und reelle Bedienung die Zufriedenheit aller meiner verehrten Auftraggeber zu erwerben. Daher bitte ich bei Bedarf, mich gütigst bei meinem neuen Unternehmen berücksichtigen zu wollen.

**Sabisdorf**, im September 1887.  
**Robert Fischer**, Tischler.

**Carbolineum Avenarius**, zweckmäßigster und billigster Anstrich, empfiehlt Steinbruchbes. **Liebel**.

# Photograph. Atelier Glashütte.

Aufnahmen finden zu jeder Tageszeit im Atelier, **Rüglitzstraße 95 b**, in der Nähe der Post, statt.  
**Bernh. Buchmann**, Photograph.  
Mäßige Preise und nur gute Bilder.

Vollständig reines, unentleimtes **robes Knochenmehl**, gedämpftes Knochenmehl, aufgeschlossenes Knochenmehl, **Peru-Guano**, norwegischen Fisch- und Walfisch-Guano, Spodium-, Ammoniak-Superphosphate empfiehlt unter Gehaltsgarantie **Louis Schmidt**.

# Wichtig für Damen!

Von meinen rühmlichst bekannten **Wollschweißblättern** ohne Unterlage, die nie Flecken in den Taillen der Kleider entstehen lassen, hält für **Dippoldiswalde und Umg.** in bester Güte allein auf Lager Herr **Hermann Rothe**, Oberthorplatz. Preis pro Paar 50 Pfg., 3 Paar 1 Mark 40 Pfg. Wiederverkäufer Rabatt.

**Frankfurt a. D.**, im Juli 1887.  
**Robert v. Stephani**.

Weisse Leinwand, sowie allerhand Bettzeug, fertige Schürzen, Hemden und Blousen empfiehlt billigt **Auguste Hennig**, Lungkwitz 63.

# Haug's Rothlauffschuß,

ein sicheres Präservativ gegen Rothlauf, Bräune und Milzbrand der Schweine. Zu haben für 1 Mark in den meisten Apotheken, sowie in der Apotheke zu **Dippoldiswalde**.

# Reines Knochenmehl

empfehlen **Robert Kirsten**, Mühle zu **Hermisdorf** bei **Frauenstein**.

# W. Weißbach's echte Haar- und Bartwuchs-Tinktur

(Original-Tinktur) wird mit außerordentlichem Erfolg da angewandt, wo es sich darum handelt, **neues und volles Kopf- und Barthaar** zu erzeugen. Flasche nur **90 Pfg.** Allein echt in **Dippoldiswalde** bei **Herrn Lommatzsch**, Kräutergewölbe.

# Birkenbalsam Seife

ist die einzige Seife, welche alle Hautunreinigkeiten, einen blendend weissen Teint erzeugt. **Bergmann & Co** in Dresden. a Stück 30 und 50 Pf. bei **August Frenzel**.

# Lampert's Heil- und Zug-Pflaster

(bestes Magen-Pflaster, amtlich geprüft) **STEMPEL** benimmt auf der Stelle Schmerzen und Hitze aller Beulen und Eiterungen. Vortrefflich anzuwenden bei **Bräune, Husten, Reizen, Kreuz- und Gelenkschmerz**, ver-**DEPONIRT** hütet wildes Fleisch und Entzündungen. Tausendfach bewährt bei **erfrorenen Gliedern, bösen Fingern und Frostbeulen**, gegen **v. raltete Leiden und Krebs**. Eine Probe gemacht, überzeugt, daß **Besserung** sogleich eintritt. Nur echt mit obigem **Stempel** in **Schachteln zu 25 Pfennigen** zu beziehen durch die Apotheken in **Dippoldiswalde, Frauenstein, Rauenstein und Pörsdorf**.

# Wiesbadener Kochbrunnen und seine Producte.



Füllung des Brunnen und Herstellung der Präparate unter amtlicher Controlle der Stadt Wiesbaden und der Curdirection.

# Die Wiesbadener Kochbrunnen-Seife,

welche aus den concentrirten Ingredienzien des **Kochbrunnens** gewonnen und mit den vorzüglichsten Toilettematerialien präparirt wird, ist von jeder Schärfe frei und von hervorragender heilkräftiger Wirkung, indem sie die dem Kochbrunnen entnommenen Bestandtheile dem Körper direct durch die Haut zuführt. Dem Gesunden ist sie als bestes Mittel zur Körperpflege und als Schutzmittel gegen alle **Hautstörungen** zu empfehlen und sollte demnach auf jedem Toiletettisch stets für Erwachsene und Kinder Verwendung finden.

Preis per Stück 80 Pf., per Karton von 3 Stück **M. 2.** — Postkollie (Inhalt 36 Stück) **M. 22.**

Versand durch das

# Wiesbadener Brunnen-Comptoir WIESBADEN.

Niederlage in der Apotheke zu **Dippoldiswalde**.

Advertisement for **Hustenfrei** medicine. Text includes: **Husten, Heiserkeit, Hals-, Brust- u. Lungenleiden, Keuchhusten**. **MAINZ.** **Hustenfrei** ist ein Krautauszug aus edelsten Weizenkörnern, Schilddrüsen, die verarbeiteten Kleeblätter, die Harn- u. Genußmittel von prästentem, unvergorenem u. reiner, Verdauungskraft. Preis pro Flasche 1 Mark, 3 Flaschen 3 Mark. Detailpreis 0,60, 1,50, 3, 6 Mark. Allein echt unter dem Namen: **Dippoldiswalde i. d. Apotheke**.

# Für Stellmacher

hauptsächlich passend, ist ein ganz massiv gebautes **Scheunengrundstück mit Garten**, in einem großen Dorfe schön gelegen, sehr preiswerth zu verkaufen. — Dasselbe läßt sich mit wenig Kosten als Bohnhaus mit Werkstatt einrichten. — Alles Nähere erteilt der Besitzer.

Wo, ist zu erfahren in der Exped. d. Bl.

# Knochenmehl

in bekannter gehaltreichster, unverfälschter Waare empfiehlt billigt **Ed. Wende**, Maschinenfabrik, **Dippoldiswalde**.

# Sophas und Kanapees etc.

empfehlen in großer Auswahl **E. Rißsche**, Kiemer, **Dippoldiswalde**, Ecke der Herrengasse.



# Aromatische Haushaltseife aus der Fabrik von C. H. Oehmig-Weidlich in Zeitz, Prov. Sachsen.

Diese Seife ist von anerkannt vorzüglicher Qualität und ausdauernder Waschkraft, dient zur Reinigung jeder Stoffe, auch der feinsten, giebt der Wäsche selbst einen angenehmen Geruch und ist als allerbeste und wegen ihres sparsamen Verbrauchs dabei billigste Wäsche für den Hausbedarf ganz besonders zu empfehlen.

Dieselbe ist vollständig rein und neutral und von solcher Güte, daß 1 Pfund derselben ebensoviele Wäsche reinigt, wie 2–3 Pfund der gewöhnlich im Handel vorkommenden billigeren Seifen.

Zu haben bei: **Hugo Begers Wwe.** Nachfolger, **Aug. Frenzel**, **E. B. Künzelmans** Nachfolger, **H. A. Linke** und **H. A. Richter**.

# 1000 Pariser Winterüberzieher und Anzüge,

nur einen Monat getragen, **Jackets, Röcke, Westen, Hosen, Fracks, neue Güte und Schlafrocke**, große Auswahl von **Damen-Wintermänteln** werden zu auffallend billigen Preisen verkauft **Dresden, Bebergasse 18, 1. Et., bei G. J. Krawetz.** Täglich geöffnet von 8 bis 8 Uhr.



Ein starker Transport **Zuchtkühe**, zum Kalben und mit Kälbern, trifft heute ein und steht zum Verkauf bei **E. Glöckner** in **Reichstädt**.



**Zuchtkühe**, ganz hochtragende und neumelkende, sind wieder angekommen und stehen zum Verkauf bei **H. Dietrich** in **Reichstädt**.

# Schlachtpferde

kauft zum höchsten Preis **Bruno Ehrlich** in **Deuben**.



**Schlachtpferde** kauft zu höchsten Preisen **Karl Ehrlich**, **Potschappel**.